

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

21.1.1909 (No. 20)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. Januar

No 20

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Peltzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Selber frei.  
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich unter dem 5. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor im Auswärtigen Amt in Berlin, Wirklichen Geheimen Legationsrat Dr. von Schwarzkoppen das Kommandeurkreuz I. Klasse Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich unter dem 18. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kantinenwirt Johann Zimmer in Freiburg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unterm 7. Januar d. J. gnädigst geruht, bei der Staatseisenbahnverwaltung die Revisoren Leopold Stober, Eskar Möhner, Eduard Dierstag, Markus Lehmann und Theodor Karst bei der Generaldirektion, die Stationskontrolloren Heinrich Schifferdecker in St. Georgen i. Schw., Adolf Krembs in Hüfingen, Albert Langenbrunner in Königsbach, Hubert Ruhn in Singheim u. Jakob Jung in Muggensturm, den Betriebssekretär Ludwig Mayer in Heidelberg und die Baukontrolloren Karl Gruninger in Freiburg, Hermann Schäfer in Karlsruhe, Georg Schaffner in Singen und Friedrich Misenta in Offenburg landesherrlich anzustellen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 21. Dezember v. J. den Aktuar Hermann Müller beim Amtsgericht Buchen zum Amtsgericht Bruchsal bestellt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 12. Januar d. J. wurde Revisionsinspektor Karl Lang beim Hauptsteueramt Konstanz in gleicher Eigenschaft zum Hauptzollamt Basel bestellt.

Die Zollverwaltung hat unterm 2. Januar 1909 den Steuerkontrollor Heinrich Kishaupt beim Hauptsteueramt Mannheim unter Verleihung der Amtsbezeichnung Hauptamtsassistent zum Vorsteher einer Zollabfertigungsstelle beim Hauptzollamt Mannheim ernannt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Per sien.

SRK. Berlin, 19. Januar.

Eine fast unbeachtet gebliebene Zeitungsnotiz über die angebliche Entsendung deutscher Offiziere und Unteroffiziere nach Persien zur Reorganisation der persischen Armee wird im Pariser „Eclair“ von einem Politiker, der als Fürst Kotichubey zeichnet, mit verdächtigem Eifer aufgegriffen. Er nimmt diese Enthüllung neuer schwarzer Anschläge Deutschlands sehr tragisch; sie würde nach seiner Meinung beweisen, daß unsere Politik bei der Absicht beharrt, an den kaukasischen Grenzen Rußlands eine strategische Lage zu schaffen, durch die im Ernstfall russische Operationen im Westen lahmgelegt werden sollen. Deutschland habe vor nicht langer Zeit schon eine Bewegung türkischer Truppen gegen Kaukasien veranlaßt. Nach dem Siege der jungtürkischen Bewegung suche jetzt Deutschland den Verlust seines Einflusses am Goldenen Horn dadurch wettzumachen, daß es zu militär-politischen Zwecken den Persern seine guten Dienste anbiete.

Sobiel Behauptungen, sobiel Unwahrheiten! Die in St. Petersburg seinerzeit mit Argwohn aufgenommenen Verschiebungen türkischer Truppen in den kaukasischen und persischen Grenzgebieten sind von Deutschland nicht gebilligt, geschweige angestiftet worden. Wiederholt ist damals unsere Diplomatie in Konstantinopel in dieser Angelegenheit tätig gewesen, aber jedesmal mit der Absicht und auch mit dem Erfolg, daß die durch ein militärisches Vorgehen der Türkei entstandene Beunruhigung zerstreut und zur Zurückziehung der über die Grenzen vorgeführten türkischen Streitkräfte beigetragen wurde. Darüber ist man in St. Petersburg gut unterrichtet. Und ebenso weiß man dort, daß Deutschland nie daran gedacht hat, dem Schah seine guten Dienste für eine gegen Rußland gerichtete Reorganisation der persischen Armee anzubieten. Die falsche Nachricht von

deutsch-persischen Verhandlungen wegen Ueberlassung deutscher Offiziere und Unteroffiziere für Persien ist ein Gumbug, auf den kein intelligenter Russe hätte hineinfallen sollen.

### Die Fortsetzung der Militärreformen in Rußland.

In einem kürzlich erlassenen Befehle an das nach dem Kriege gegen Japan beim Hauptstabe eingesezte „Komitee zur Ausbildung der Truppen“ macht der Vorsitzende, General der Infanterie Surajewski, die Mitglieder mit dem Programm der in der Winterperiode 1908-09 zu erledigenden Arbeiten bekannt. Es werden im ganzen im Anschluß an die bereits in den früheren Sitzungen erledigten bzw. in Angriff genommenen Arbeiten 37 Nummern aufgezählt, von denen hier nur die beiden wichtigsten mit einigen Erläuterungen angeführt seien.

1. Die Instruktion oder Gebrauchsanweisung (nachlawtjenije) zu dem am 19. April 1908 Allerhöchst bestätigten neuen Exerzierreglement für die Infanterie.

Dieser erste Teil des nunmehr maßgebenden Reglements beschränkt sich in der Hauptsache nur auf die reinen Formen und Vorschriften, von denen nicht abgewichen werden darf bzw. soll. Es hat sich aber gezeigt, daß man damit nicht auszukommen vermag, es vielmehr einer besonderen Anweisung oder Anleitung bedarf, wie die einzelnen Bestimmungen des Reglements in den einzelnen tatsächlichen Fällen zur Anwendung zu bringen sind.

Es handelt sich also um eine Art von Kompendium, in dem für die am meisten typischen Vorkommnisse Beispiele und Ratsschläge enthalten sind. Auf Befehl des Kriegsministers ist die Herstellung dieser Anleitung einem besonderen Redakteur übertragen, und wird sie zu Anfang 1909 zur Beurteilung des bekanntlich nur beratenden aber nicht auch verfügenden Komitees gelangen. In den militärischen Kreisen macht sich bereits jetzt das Bedenken geltend, daß die „nachlawtjenije“, obwohl ihre Nützlichkeit bzw. Notwendigkeit, für die „Schwächen“, d. h. weniger zum eigenen Nachdenken und Beurteilung der Sachlage befähigten Persönlichkeiten anerkannt wird, der eigenen Initiative zu enge Grenzen setzen und eine „obligatorische“ Bedeutung, anstatt eine nur helfende annehmen könnte.

2. Anleitungen und Instruktionen zur Ausbildung der Truppen. Derartige Anleitungen sind bereits früher für die einzelnen Waffengattungen zu verschiedenen Zeiten aber ohne rechte Uebereinstimmung, was Ziel und Geist betrifft, herausgegeben worden. Nunmehr sollen sie in einem vereinigten, 5 Teile umfassenden Bande zusammengestellt werden, der die ganze Jahrestätigkeit in systematischer Weise regelt. Teil 1 soll enthalten: 1. Grundlegende Prinzipien, 2. Aufzählung der im Verlauf jedes Dienstjahres obligatorischen Ausbildungsfächer, 3. eine Anleitung für die Beschäftigungen der Offiziere, 4. desgleichen für die Militärärzte, 5. Bestimmungen über die gemeinsamen Uebungen aller Waffen (Mandver), 6. desgleichen für die Winterübungen im Gelände. Teil 2, 3, 4 und 5 geben die betreffenden Anleitungen für die einzelnen Waffen und innerhalb derselben für die verschiedenen Dienstklassen und Spezialitäten: Rekruten, ältere Mannschaften, Ausbildung zu Unteroffizieren in den Lehrkommandos, sowie von Kapitulantenunteroffizieren in den „Unterführerschulen“. Für die Artillerie auch zum praktischen Schießen. Hierzu wird folgendes bemerkt: Ein Teil der bereits früher maßgebenden Anleitungen bedarf nur einer geringen Umarbeitung, andere müssen fast ganz neu aufgestellt werden, wofür als Material die von vorausgegangenen Kommissionen redigierten Bestimmungen und die von den Truppenkommandeuren eingegangenen Urteile über ihre Zweckmäßigkeit dienen sollen. Von dem Kriegsminister wird an alle Mitglieder das kategorische Verlangen gestellt, bei der Herstellung dieser Anleitungen solche Maßnahmen zu erwägen, durch welche die in früheren Bestimmungen allen Truppenbefehlshabern bis zum Unteroffizier herab gewährte aber nicht durchgeführte Selbständigkeit und Initiative „in den geschlichen Grenzen“ voll entwickelt wird. Offenbar liegt in der dem Komitee gestellten Anforderung, einerseits mehr oder minder eingehende

(Mit einer Beilage.)

Regeln für alle Dienstweige zu geben, andererseits aber auch der Selbständigkeit genügenden Spielraum zu gewähren und die Scheu vor der persönlichen Verantwortlichkeit allzu schwachen, eine kaum zu überwindende Schwierigkeit. Dies umjomehr, als zu den Beratungen des Komitees behufs größerer Vielseitigkeit der abgegebenen Meinungen, außer den ständigen und zeitweiligen Mitgliedern, auch die Divisionskommandeure und höchsten Generale der St. Petersburg Garnison zur Teilnahme an den Sitzungen aufgefordert sind. Besonders wichtige von dem Komitee (durch Stimmenmehrheit) gefasste Beschlüsse sollen überdies zur Begutachtung den Generalinspektoren der einzelnen Waffen vorgelegt werden. Also ein sehr großer, die Uebereinstimmung erschwerender Apparat, auch für die weiteren Beratungspunkte.

### Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 19. Januar.

v. Dziembowski (Pole): fragt den Herrn Staatssekretär, ob im Reichsjustizamt eine Abteilung besteht, die darüber zu wachen hat, daß die Landesgesetzgebung der Bundesstaaten nicht in die Reichsgesetze eingreift. Namentlich der Bundesstaat Preußen greift fortwährend in die Verwaltungs- und Verfassung des Reiches ein. Ich erinnere nur an das Expropriationsgesetz.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Ich muß entschieden der Auffassung widersprechen, als hätte Preußen durch seine agrarpolitischen Gesetze seine landesgesetzliche Befugnis überschritten. Im Gegenteil, Preußen hat vor Einbringung dieser Gesetze angefragt, ob die Reichsgesetzgebung ihnen entgegensteht, und sie erst vorgelegt, nachdem die zuständigen Reichsinstanzen diese Frage nach bestem Wissen und Gewissen berneint hatten.

Abg. Frank (Soz.): Bei dieser Justizdebatte liegt die Stille der Erwartung über dem Haupte. Man geht mit dem Reichsjustizsekretär fast zärtlich um in Erwartung des neuen Gesetzwillingspaars. (Große Heiterkeit.) Auch ich will dem erwarteten freudigen Ereignis gegenüber (Große Heiterkeit) mit der Kritik zurückhalten. Nur darauf hinweisen möchte ich, daß bei der sehr löblichen Hinzuziehung von Arbeitern zum Schöpfen- und Geschworenenamte die Rechnung manchmal ohne den Arbeitgeber gemacht wird. So hat ein Arbeiter bei seinem Angestellten die Entlassung angedroht, falls er sein Amt ausübe. Meine Herren! das ist eine eckelose Handlung. Heute hat der Reichskanzler im Abgeordnetenhaus gesagt, er sei im Prinzip mit der Schaffung von Ausnahmegesetzen gegen die Sozialdemokraten einverstanden. (Hört! Hört!) Wir sind der Ansicht, daß wir schon heute bei formal gleichem Recht tatsächlich unter einem Ausnahmezustand stehen. (Lebhaftes Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten). Wollen Sie aber den Schleier vollends zerreißen, nun gut, wir sind bereit zu frischem fröhlichem Kampfe. Mir kommt dieses Wort vor wie der Versuch, eine schwankende Kanzlerherlichkeit zu stützen. Wir werden sehen, wer ein Ausnahmegesetz besser ausführt, er oder wir. Meine Herren! mit Belagerungszustand und Ausnahmegesetzgebung kann jeder Esel regieren. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Fahlender (Zentr.) will die Gesetze, welche sich auf Kinderzuschuss und auf Fürsorge für die Jugendlichen beziehen, schon in die jetzt geplanten strafgesetzlichen Ergänzungsbestimmungen aufgenommen wissen.

Abg. Werner (Reformpartei) befragt die häufig übliche Verschleppung der Prozesse. Auf die Beschuldigungen gegen den Geh. Legationsrat Hamann ist gegen ihn noch kein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. In einem anderen Falle, wo es sich um einen Abgeordneten handelte, hat man es mit der Einleitung des Disziplinarverfahrens eiliger gehandelt.

Abg. Gähring (Zentr.) wünscht, daß die alte Klage der Handwerker über die schwere Konkurrenz seitens der Gefängnisarbeit bald ihre Erledigung finden möge.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Ich erkläre dem Herrn Vorredner gern, daß diese Frage beim Strafvolkzug eine der wichtigsten sein wird, die zur Erörterung kommen werden.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Geh. Justizrat Dr. Maier: Der Abg. Frank hat vorher die Vorgänge bei der Hinrichtung der Grete Meyer gerügt. Es ist völlig unwahr, daß der Staatsanwalt die Honoratioren zu dieser Exekution eingeladen hat. Zugeben muß ich aber, daß bei der Strafvolkstreckung die Grenzen nicht eingehalten worden sind, die hätten eingehalten werden müssen. Es sind Vorkommnisse getroffen worden, daß Ähnliches sich nicht wiederholen kann. Die Vohlsoltfrage ist nicht Sache der Justizverwaltung, sondern der Polizei. Fühlen die Betroffenen sich durch die Polizeiverwaltung unrechtmäßig behandelt, so mögen sie sich an die Gerichte wenden.

Abg. Heckscher (Freif. Vgg.) führt einzelne Beschwerden gegen die Justizverwaltung vor. Bezüglich der Aeußerung des Reichskanzlers im Landtage über ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie muß doch erst ein authentischer Wortlaut uns vorliegen. Die Rede wird jedenfalls anders gewesen sein, als hier dargestellt wurde. Für Ausnahmegesetze werden wir niemals zu haben sein. (Lachen bei den Polen.)

Abg. v. Dziembowski (Pole): Ausnahmegesetze sind dem Reichskanzler wohl zugutrauen; das beweist auch das Vereinsgesetz. Die Stabsbeamten in politischen Landesteilen sollten angewiesen werden, bei den Eintragungen dem berechtigten Verlangen der Bevölkerung nachzukommen, die weiblichen Namen mit der Endung a im Gegensatz zu der männlichen Endung i zu schreiben.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Gegen die Ablehnung einer richtigen standesamtlichen Eintragung ist Beschwerde beim zuständigen Landgericht und event. beim Kammergericht zu erheben. Von dieser Befugnis ist auch in umfangreichem Maße Gebrauch gemacht worden. Die Nichtbeachtung reichsgesetzlicher Maßnahmen ist den Landesverwaltungen jedoch nicht vorzuwerfen.

Abg. Dr. Marcur (Zentr.): Den gestrigen Ausführungen des Abg. Abblach kann ich mich voll anschließen. Die sonderbare Interpretation des Urheberrechtes, welche geringfügige Aufsätze als wissenschaftliche Artikel ansieht und ihren Nachdruck als kostenpflichtig verfolgt, führt für die Presse zu ganz ungerichteten und lästigen Verpflichtungen.

Abg. Heine (Soz.): Ich stelle fest, daß die sächsische Polizeiverordnung gegen den Woyt in vollem Widerspruch mit den Entscheidungen des Reichsgerichtes steht.

Nach kurzer weiterer Debatte wird hierauf der Gehalt des Staatssekretärs und Johann der Rest des Etats bewilligt. Es folgt die zweite Beratung der Wechselstempelsteuergeknovele, dieselbe passiert ohne Debatte.

Ferner steht der Gesetzentwurf betr. Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtvieh in dritter Lesung zur Beratung. Auch diese Vorlage wird ohne Debatte definitiv erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.  
Tagesordnung: Sozialdemokratischer Antrag betr. reichsgesetzliche Regelung des Arbeitsvertrages bei Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten und des landwirtschaftlichen Gesindes. — Schluß nach 6 Uhr.

\* Berlin, 20. Jan. Die Steuerkommission des Reichstags nahm mit großer Mehrheit den § 5 des Finanzgesetzes an, der als Zeitpunkt für die Erhebung der Zuckersteuer den 1. April 1910 festsetzt.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 20. Januar.

Präsident Graf Stolberg eröffnet 1/4 Uhr die Sitzung. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht der Antrag der Sozialdemokraten betr. reichsgesetzliche Regelung des Arbeitsvertrages der Land- und Forstarbeiter und des landw. Gesindes.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet den Antrag. Die Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiter kommen der Rechtlosigkeit gleich. Den Landarbeitern müsse das Koalitionsrecht gewährt werden. Ferner muß für sie die reichsgesetzliche Krankenversicherung eingeführt und gesetzliche Gleichberechtigung gesichert werden. Die Dauer der Arbeit ist so zu bemessen, wie es die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit und die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter erfordern. Bei dem gegenwärtigen Zustande ist es kein Wunder, wenn die Landwirtschaft über Leutenot und Landflucht zu klagen hat. Wenn es wahr ist, daß eine ländliche Krankenversicherung in der Ausarbeitung begriffen ist, dann sollte dies ein neuer Anlaß sein, eine Beschleunigung der Gesetzgebung herbeizuführen.

Abg. Mehe (natl.): Dieser ganze Antrag ist nichts als eine agitatorische Maßnahme der Sozialdemokratie. Niemand habe ein größeres Bedürfnis, im Frieden mit den Arbeitern zu leben, als der Landwirt, der von morgens bis abends mit ihnen zusammen sei. Die Gefährdung steht fast nur noch auf dem Papier. Sie ist daher ungefährlich, wenn sie auch an sich reformbedürftig sein mag. Den ländlichen Arbeitern steht kein Gesetz im Wege, sich zum Zwecke der Erlangung besserer Bedingungen zu koalieren. Das patriarchalische Verhältnis muß auf beiden Seiten gepflegt werden. Durchbrechen die Arbeitnehmer es im Sommer und Herbst durch einen Streik, so darf man sich nicht wundern, wenn bei den Arbeitgeberern im Winter die Reaktion eintritt. Die Wohnungsverhältnisse der ländlichen Arbeiter werden beständig besser. Eine Festsetzung der täglichen Arbeitszeit ist für die ländlichen Arbeiter ganz unmöglich. Dies liegt in der Natur der Sache. Für Durchführbarkeit halten wir die Reform der Gefährdung und der Krankenversicherung. Die Frage der Koalitionsfreiheit ist noch nicht spruchreif.

Abg. Graf Mielzynski (Pol): Wir treten dem sozialdemokratischen Antrage uneingeschränkt bei, um die ländlichen Arbeiter mit den industriellen Arbeitern rechtlich gleichzustellen.

Abg. Stauffer (wirtsch. Vag.): Die Sozialdemokratie beabsichtigt mit der Vorlage nichts, als in die bisher für sie unerreichtbare ländliche Arbeiterklasse einzudringen. Die Streikmöglichkeit dürfe nicht auf das Land verpflanzt werden. Wohin würde es z. B. führen, wenn mitten in der Erntezeit die Arbeit eingestellt würde? Eine reichsgesetzliche Regelung im Sinne des Antrages halten wir für ausgeschlossen. Dagegen sollten die Einzelstaaten zur obligatorischen Krankenversicherung gezwungen werden.

Abg. Gothein (fr. Vag.): Wir begrüßen den Antrag sympathisch. So lange der ländliche Arbeiter rechtlich schlechter gestellt ist, als der industrielle, wird über Leutenot zu klagen sein.

## Die Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

(Telegramme.)

Messina, 20. Jan. In der Nacht auf Dienstag brach in den Häufstrümmern längs der Küste eine heftige Feuerbrunst aus.

\* Messina, 20. Jan. Heute früh wurden dahier wiederum mehrere Erdstöße verspürt, darunter zwei sehr starke in der Dauer von 10 Sekunden. Das Wetter ist bei anhaltendem Regen kalt. Nachdem Bauholz angekommen ist, wird an der Errichtung von Baracken eifrig weiter gearbeitet. Im Hafenteil der Stadt wütet das Feuer in den sehengebliebenen Häusern noch fort.

Rom, 20. Jan. In Reggio di Calabria wurden gestern vormittag mehrere zum Teil starke Erdstöße verspürt. In der Nacht ist Schnee gefallen und hat die Berge bedeckt. Auch aus Messina wird Schneefall gemeldet.

## Zur Lage am Balkan.

(Telegramme.)

\* Budapest, 20. Jan. Der „Pester Lloyd“ bezeichnet die Mitteilung betr. das von Oesterreich-Ungarn und der Türkei unterzeichnete Protokoll als lügenhaft. An der Spitze steht die Erklärung des Sultans, daß er auf das Souveränitätsrecht in Bosnien zugunsten Oesterreich-Ungarns verzichte. Eine Verzichtleistung auf das Protektorat über die albanesischen Katholiken ist aber im Protokoll nicht enthalten.

\* Konstantinopel, 20. Jan. Dem „Izdam“ zufolge wurde das Ministerium des Äußern beauftragt, der griechischen Regierung im Wege der türkischen Gesandtschaft in kategorischer Weise zur Kenntnis zu bringen, daß es ausgeschlossen sei, daß die Türkei Kreta gegen Geld aufgabe. Aus Mazedonien werden Protestmeetings gegen die Annexion Kretas gemeldet. Den Blättern zufolge soll die Untersuchung die Unschuld der Mitglieder des Komitees „Fedkaran“ festgestellt haben. Der Herausgeber des Blattes „Hufuku“, Ummumije, wurde freigelassen.

Die Angelegenheit des orthodoxen Patriarchats von Jerusalem wird immer verwickelter. Nach einer Depesche des Patriarchatsverwalters hat eine große Anzahl Eingeborener das Patriarchat besetzt, das nunmehr militärisch bewacht wird. Der abgehende Patriarch hat sich an die Porte wegen Bestrafung der Gegner gewandt. Den Blättern zufolge hat die Porte nach Jerusalem vier Bataillone geschickt.

## Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 20. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Legationsrats Dr. Seyb und den Geheimrat Dr. Nicolai zur Vortragserstattung.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Gegen 5 Uhr empfing Seine königliche Hoheit den königlich bayerischen Gesandten am Großherzoglichen Hofe Freiherrn von Ritter zu Grünstein.

Heute abend findet im Großherzoglichen Schlosse ein Hofball statt, zu dem gegen 900 Einladungen ergangen sind.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Photographen Oskar Sud in Karlsruhe das Prädikat „Hofphotograph“ zu verleihen.

\*\* Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird die im Frühjahr d. J. abzuhaltende erste juristische Staatsprüfung am 8. März d. J. beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Die zum Gedächtnis Ernst von Wildenbruch für Freitag den 22. Januar angeordnete Aufführung der „Nebenheimerin“ wird mit einem Prolog von Albert Geiger, gesprochen von Fritz Herz, eröffnet werden.

\* (Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses) findet am Montag den 25. Januar, nachmittags 5 Uhr, im großen Rathsaal bei folgender Tagesordnung statt: 1. Errichtung eines Denkmals für Großherzog Friedrich I. 2. Dienstverträge mit dem I. und II. Bürgermeister. 3. Erwerbung eines Grundstücks an der Staufenbergstraße in Baden-Baden (Hotel Friedrichshöhe) zum Zwecke der Einrichtung eines Gesehungshaus. Vor der Sitzung — von halb 5 bis 5 Uhr — findet die Wahl eines Stellvertreters für den aus dem Bürgerausschuß ausgeschiedenen Stadtverordneten, Herrn Kaufmann Karl Ludwig Siedinger, statt.

\* (Technische Hochschule Fredericiana.) Der Bericht über das Studienjahr 1907/1908, erstattet von dem abtretenden Rektor Oberbaurat Professor Rehbock, sowie die Festsprache „Zur Geschichte des Umkehrproblems der Integrale“, gehalten vom Rektor des Jahres 1908/1909, Professor Dr. Krazer, bei der Feier des Rektoratswechsels, sind soeben im Druck erschienen.

\* (Für Südbahnen.) An Spenden für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien sind bei der hiesigen Zentralfamkasselle, der städtischen Sparkasse, bis jetzt 20 979 M. 48 Pf. eingegangen.

\* (Von der Landwirtschaftskammer.) In den Tagen vom 3. und 4. Februar d. J. hält die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe im großen Rathsaal ihre dritte ordentliche Tagung ab. Auf der Tagesordnung steht: Bericht über die seitherige Tätigkeit, Erhebung einer Umlage, Aufstellung des Voranschlags für das Jahr 1909, Anträge Großh. Ministeriums des Innern betreffend Förderung der Rindviehzucht, Zuwahl von Mitgliedern, sowie Wahl der Mitglieder zum Badischen Eisenbahnrat. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Z. (Burmester-Konzert.) Im Museumsaal gab am Montagabend der durch sein wiederholtes Auftreten in hiesiger Stadt bekannte und gefeierte Violinvirtuose Billy Burmester einer zahlreichen Zuhörerschaft erneut Beweise seines ganz hervorragenden violinstischen Könnens. Die oft gerühmten Vorzüge des letzteren erregten auch diesmal die Bewunderung der Zuhörer, welche den von hoher Meisterschaft zeugenden Vorträgen des Künstlers mit gespannter Aufmerksamkeit folgten. Zu den an sich schon schätzenswerten Eigenschaften des Burmesterschen Spiels, blendender technischer Fertigkeit und vollem, kräftigem, modulationsfähigem Ton tritt ein vornehmes Empfinden und eine gediegene, von Verständnis für Inhalt und Aufbau getragene Auffassung der einzelnen Werke. In der Auswahl derselben tritt das rein virtuose Element immer mehr zugunsten gehaltvoller Kompositionen zurück. Ob Burmester auf seinem prächtigen Instrument die herrliche Melodie der Schubertischen D-dur-Sonate in ihrer ganzen Schönheit erstahlen läßt, den reichen musika-

lischen Gedankengang der G-dur-Sonate von Brahms in liebenswürdiger, warmblütiger Weise klarlegt, oder in den von ihm bearbeiteten und bei seinem eleganten Vortrag reizvoll wirkenden musikalischen Wippsachen älterer Meister das Publikum in Entzücken versetzt: immer freut man sich der fesselnden, durchaus gesunden Art seines Musizierens und der ersten Künstlerkraft, die aus demselben spricht. Mit einigen halsbrecherischen, musikalisch unbedeutenden, aber seiner phänomenalen Finger- und Bogentechnik in jeder Weise entgegenkommenden Variationen von Paganini, die durch die brillante Ausführung solchen Beifall weckten, daß er ein Nocturno von Chopin zugab, schloß der Künstler seine sehr dankbar aufgenommenen Darbietungen. Herr E. von Stefaniani zeigte sich in der Behandlung des Klavierparts der beiden Sonaten und zwei Solostücken als ein über einwandfreie Technik und schönen Anschlag verfügender, guter Pianist, der nur in der Brahmsonate noch etwas mehr aus sich heraus hätte gehen dürfen; die kleinen Stücke Burmesters begleitete er feinfühlig und geschmackvoll und fand ebenfalls verdienten Beifall.

\* (Der Badverein) wiederholte gestern im Festhallaesaal auf Veranlassung des Arbeiterdiskussionsklubs für Arbeiter und deren Angehörige bei einem einseitigen Eintrittspreis von 50 Pf. die Aufführung von Gandys „Schöpfung“. An Stelle des Kammerjägers Kadlauer war Herr Karl Sattler-Stuttgart getreten, der eine schöne gesungene Leistung bot, im übrigen war es die gleiche vortreffliche Wiedergabe des herrlichen Wertes, wie sie anlässlich der Erstaufführung am 13. d. M. in der „Karlsruher Zeitung“ bereits besprochen worden ist. Durch diese Wiederholung hat sich der Badverein, wie auch der Arbeiterdiskussionsklub vielen Dank erworben. Von der günstigen Gelegenheit, ein großes Oratorium zu hören, wurde von den Arbeitern mit Freuden der weitgehende Gebrauch gemacht, schon lange vor Beginn der Aufführung war der Saal und die Galerie dicht besetzt, um 8 Uhr war kein Sitzplatz mehr zu haben. Wohl über 3000 Personen mögen es gewesen sein, denen gestern die beiden Vereine den Kunstgenuss vermittelt. Das Werk übte sichtlich seine ergreifende Wirkung aus und nach den einzelnen Abteilungen wie zum Schluß wurde lebhafter, dankbarer Beifall laut.

\* (Sonderausstellung von Gasloch- und Gasbadapparaten in der Landesgewerbehalle.) Am Sonntag den 24. Januar wird die Sonderausstellung von Gasloch- und Gasbadapparaten in der Landesgewerbehalle zum letzten Male geöffnet sein. Die Ausstellung enthält bekanntlich eine große Anzahl von Kochern und Herden der modernsten Konstruktion und Ausstattung und bietet dem Fachmann reichlich Gelegenheit, die verschiedenartigen Systeme kennen zu lernen, welche die Lösung der Aufgabe, praktische einwandfrei funktionierende und sparsam arbeitende Gasloch- und Gasbadapparate herzustellen, bezwecken. Besonders Interesse bietet natürlich der Gaslocher und Gasbad für die Hausfrau und es sollte daher niemand versäumen, sich die Ausstellung anzusehen. Die Ausstellung ist geöffnet: Werktags von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags, außerdem am Freitag von 8 bis halb 10 Uhr abends und am Sonntag von 11 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr. Die Ausstellung wird von hier nach Freiburg verlegt.

\* (Ein deutscher Dichterabend.) Am Sonntag den 24. Januar, gibt die Großh. Hofchaupielarin Frau Marg. Wig im Verein mit Herrn Hofchaupielar E. Webes im Museumsaal einen deutschen Dichterabend, bei dem eine Auswahl erster und heiterer Dichtungen zum Vortrag kommen wird. Das Programm des Abends enthält in erster Linie bekannte Dichtungen von Goethe, Heine, Schiller, Fontane usw., andererseits aber auch weniger bekannte Werke, darunter solche von Rud. Baumbach, Iffelsa Lingen und Heinz Tzobote, teils heiteren, teils ernstlichen Inhaltes, so daß für Abwechslung aufs Beste gesorgt ist.

\* (Marcell Salzer), der bekannte Vortragsmäxter aus Berlin, wird nun auch in dieser Saison, am 31. Januar, im Museumsaal einen seiner so erfolgreichen „lustigen Abende“ hier geben und mit einem ganz neuen Programm aufwarten, das überall lebhaften Beifall erweckt hat. Das Arrangement und der Kartenerwerb befinden sich in den Händen der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Kaiserstr. 114.

\* (Einnahmen aus den Stadtgartenkonzerten.) Die zur Veranstaltung von Konzerten im Stadtgarten und in der Festhalle im Jahre 1908 herangezogenen Musiktabellen ergaben eine Gesamteinnahme von 32 415 M. 67 Pf., auf die Dragenerkapelle 15 294 M. 34 Pf., auf die Dragonerkapelle 5 687 M. 58 Pf., auf die Artilleriekapelle Nr. 14 4 437 M. 50 Pf., auf die Artilleriekapelle Nr. 50 4 142 M., auf sonstige Kapellen 2 854 M. 25 Pf.

\* (Aus dem Polizeibericht.) In einer Wirtshaus in der Zähringerstraße stahlen am 18. d. M. zwei unbekannte Italiener einem Landsmann 88 M. — Gestern nachmittag wollte ein 6 Jahre alter Knabe in der Schillerstraße nach vor einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen über die Straße springen, wobei er vom Wagen erfasst und zu Boden geworfen wurde, so daß er vor die Schuhvorrichtung zu liegen kam und eine kurze Strecke fortgeschoben wurde. Außer einigen starken Hautabschürfungen im Gesicht und an der Hand erlitt der Knabe keine Verletzungen. Er wurde in die in der Nähe gelegene elterliche Wohnung gebracht. Den Wagenführer trifft nach Aussage von Zeugen des Vorgangs keine Schuld.

\* (Aus der Sitzung des Schwurgerichtes vom 19. Januar.) Die Schwurgerichtstagesordnung sah für den heutigen Sitzungstag die Verhandlung zweier Fälle vor, für die um 9 Uhr beginnende, von Landgerichtsdirektor Dürr geleitete Vormittags-sitzung die Anklage gegen den 29 Jahre alten Tagelöhner Mariano Votter aus Borina (Italien) wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Wie die Verhandlung ergab, hat der Angeklagte am Nachmittag des 13. Dezember zu Forzheim im Treppenhause des Hauses Untere Au 4 nach einem vorangegangenen geringfügigen Streite dem 33 Jahre alten Tagelöhner Georg Grimm aus Forzheim einen Stein in den Unterleib werfen, was zur Folge hatte, daß der Verletzte kurz darauf auf dem Transporte nach dem Krankenhause starb. Nach dem Ergebnisse der heutigen Hauptverhandlung sprachen die Geschworenen den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig, worauf der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 8 Monaten verurteilt wurde. — Unter dem Vorhabe des Landgerichtsrats Dr. Wendtler gelangte in der Nachmittags-sitzung unter Ausschluss der Öffentlichkeit die Anklage gegen den 48 Jahre alten Schuhmacher Heinrich Bischoff aus Dietlingen, wohnhaft in Forzheim, wegen Verbrechen im Sinne des § 176 Ziffer 1 A. St. G. B. zur Verhandlung. Von den Geschworenen wurde die Schuldfrage wie die Frage nach mildernden Umständen bejaht und gegen den Angeklagten daraufhin vom Schwurgerichtshof auf 10 Monate Gefängnis erkannt.

S. Mannheim, 19. Jan. Die heutige Bürgerausschuss-sitzung brachte die wegen der vom Stadtrat beantragten Neuregelung der Gehaltsverhältnisse des Hoftheaterintendanten Dr. Gagemann erwartete Theaterdebatte, die über drei Stunden dauerte. Am längsten sprach der nationalliberale Stadtrat Dr. Alt, der ein heftiger Gegner der Tätigkeit Dr. Gagemanns ist. Der Redner wies auf die tief-

gehende Anzufriedenheit hin, die bei den Abonnenten wegen der Gestaltung des Spielplans herrscht. Die an den Bürgerauschuß gerichtete und mit 250 Unterschriften von Theaterabonnenten bedeckte Eingabe, die sich gegen die beantragte Gehaltserhöhung wende, sei symptomatisch für diese Unzufriedenheit, die sich auch in der außergewöhnlich großen Zahl von Abbestellungen von Theaterplätzen äußere. Mehr als 10 000 M. gingen der Theaterkasse auf diese Weise in diesem Jahre verloren. Auch der demokratische Stadtverordnete Bögtle sprach sich gegen die Gehaltserhöhung aus, weil sie mit den Leistungen des Intendanten nicht in Einklang zu bringen sei. Der nationalliberale Stadtverordnete Seiler bemerkte, er lehne die Vorlage ab, weil man sich angesichts der Tatsache, daß eine Umlagerhöhung von 4 bis 5 % zu erwarten sei, bei der Gehaltserhöhung der städtischen Beamten mehr Beschränkung auferlegen müsse. Vom Tische des Stadtverordnetenverbandes wurde die Vorlage warm und eindringlich verteidigt. Stadt-Vorsteher Selb wies darauf hin, daß man neue Unzulänglichkeiten herausbeschwöre, wenn man den Intendanten gehen lasse. Man müsse Dr. Sagemann, der als Theoretiker hierher gekommen sei, Zeit zur Aneignung der nötigen praktischen Kenntnisse lassen. Der Intendant habe angesichts der scharfen Kritik des Theaterpublikums, die übrigens seinem Vorläufer erpart geblieben sei, keinen leichten Stand. Auch Stadtverordneten-Vorstand Fuld a, der zugleich in der Theaterkommission sitzt, trat mit großer Entschiedenheit für den Intendanten ein. Schließlich stand noch der Oberbürgermeister auf und befürwortete in längeren Ausführungen die Gehaltserhöhung. Die Abstimmung ergab, daß die Vorlage betreffend Erhöhung des Intendantengehalts mit 7 gegen 20 Stimmen angenommen wurde. Dr. Sagemann hatte die Erneuerung seines Dienstvertrages von der Erhöhung des Gehalts von 12 000 auf 15 000 M. abhängig gemacht. — Die Familie Heinrich Lang hat für das Hof- und Nationaltheater die Neuauflagen von „Wallenstein“ und „Faust“ gestiftet. — An Stelle des verstorbenen Dr. Duttenhöfer ist der bisherige Stadtverordneten-Vorstand Emil Magenau in den Stadtrat gewählt worden. Er gehört der freisinnigen Richtung an.

† Vom Schwarzwald, 19. Jan. Auf dem Feldberg hat vom 11. bis 15. d. M. der erste Skifahrt unter Leitung der Herren Jacobson und Jordan aus Christiania stattgefunden. An denselben beteiligten sich 85 Damen und Herren. Infolge des am 15. ds. überall eingetretenen starken Tauwetters konnte der Kurs nicht zu Ende geführt werden. Der nächste derartige Kurs, welcher sechs Tage dauert, beginnt am 8. Februar. — In Furtwangen berief der Winter-Sportklub zur Session des Winter-Sports eine Versammlung, in welcher der erste Vorsitzende, Herr A. Peterhans, in ausführlicher Weise den Winter-Sport beschrieb und die Mittel und Wege besprach, die zur Einführung des Sports in unserer Gegend führen können. Er richtete einen warmen Appell an alle Interessenten zur nachhaltigen Unterstützung der dahin zielenden Bestrebungen.

\* Aus Furtwangen wird vom 19. d. M. gemeldet: Stigelande vorzüglich. Nebelbahn sehr gut. Wetter beständig. Klar, Sonnenschein. Temperatur morgens 12 Grad Reaumur unter Null.

† Vom Baden, 18. Jan. In Stodach ist die neue Wasserleitung, welche aus dem nördlichen Teil des Bezirks ein sehr gutes Trinkwasser herbeiführt, nunmehr an die bisherige Wasser-Verzweigung angeschlossen und dadurch dem vermehrten Bedürfnisse in ausreichender Weise Rechnung getragen worden. — In Steiflingen fand am vorigen Mittwoch eine Versammlung von etwa 160 Teilnehmern statt, welcher u. a. auch der Groß-Amts-Vorstand, Groß-Oberamtmann Dr. Pfaff und Herr v. Stöckingen anwohnten. Die Diskussion bewegte sich um die Frage, ob unter eventuellem Anschluß an das kantonale Elektrizitätswerk in Schaffhausen oder an die neue elektrische Zentrale Badens in Laufenburg die Segnungen der Elektrizität als Licht- und Kraftquellen nicht auch für die Gemeinde Steiflingen nutzbar gemacht werden könnten. Auch wurde die Frage einer elektrischen Straßenbahn von Radolfzell über Singen nach Steiflingen bei dieser Gelegenheit erörtert.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Die Einwohnerzahl Mannheims betrug Ende November 181 612. — Die städtischen Straßenbahnen in Mannheim beförderten im November v. J. insgesamt 2 158 826 Personen. Der Gesamterlös beziffert sich auf 201 054,75 M. gegen 207 564,15 M. im Vorjahr. — Die Baden-Badener Sektion des Schwarzwaldbereins begeht dieses Jahr das Fest ihres 25jährigen Bestehens. — Kürzlich starb in Forbach der älteste Mann der Gemeinde, Kolonist Engelbert Stefan, im 97. Lebensjahre. — Das große Bauernhaus des Joseph Schnebelt in Schutterwald wurde ein Raub der Flammen. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnten gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt. Der Besitzer ist versichert.

#### Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

† In der Sitzung am 18. Dezember sprach Herr Augenarzt Dr. Spuler über „Stereoskopisches Sehen“. Nach einigen geschichtlichen Daten besprach der Vortragende die Dioptrik des Auges, den Strahlengang in zentrierten, sphärischen Systemen auf Grund der Kardinalpunkte. Durch die Affomodation wird die Projektion ferner und näher Objekte mit dem Nervenpunkt als Zentrum auf die Netzhaut vermittelt. Das gemeinschaftliche Projektionszentrum für das bewegte Auge bildet der Augendrehungspunkt. Die fixierten Punkte sehen wir einfach — andere im allgemeinen doppelt. Außer dem Netzhautzentrum finden sich noch mehr derartige einfach sehende korrespondierende Punkte. Der geometrische Ort, der für eine bestimmte Augenstellung einfach gesehene Raum- und Linien, heißt Punkt- oder Linienhoropter. Der Horopter ändert mit den Augenbewegungen die Form.

Punkte der beiden Netzhäute, die nicht korrespondieren, werden disjunkte Punkte genannt, und vermitteln, wenn die Disparation eine gewisse Größe erreicht, Doppelbilder.

Die Tiefenwahrnehmung durch die Konvergenz der Augen, also durch die korrespondierenden Netzhautzentren, ist sowohl für absolute, als relative Messung sehr ungenau. Bedeutend überlegen ist die Tiefenwahrnehmung durch die stereoskopische Parallaxe, d. h. durch die für beide Augen als Weitenunterschiede wahrgenommenen Tiefenunterschiede der Objekte. Man ist auf diese Weise auf ein Unterscheidungsvermögen gekommen, das einem Winkel von ca. 10° entspricht, während beim monokularen Sehen die Grenze etwa 60° ist. Mit der Größe der Basis, hier dem Augenabstand, wächst der Bereich der Tiefenwahrnehmung. Versuche bei momentanen Beleuchtungen bestätigen die Rolle der Parallaxe, während die Konvergenz wohl nur die allgemeineren Lagebeziehung vermittelt und das scharfsichtige Zentrum zur Wahrnehmung der Parallaxe bringt. Auch Doppelbilder werden sehr gut lokalisiert.

Wenig wir so vor jedes Auge die ihm entsprechende, von der anderen verschiedene Projektion eines Objektes, so verschmelzen diese beiden Bilder zentral zur Raumvorstellung. Um bei paralleler Augenstellung nahe Bilder scharf zu sehen, muß man

oft die Affomodation durch eine Konvergenz unterstützen. Die verschiedenen Stereoskope sind derartige Einrichtungen, jedem Auge sein Bild zuzuführen. Das Aufeinanderprojizieren der beiden Bilder ist nicht Aufgabe des Stereoskops, da die Augen ähnliche Stellungen einnehmen sollen, wie beim Betrachten der Gegenstände, und nicht wie beim Betrachten von nahe liegenden Modellen derselben.

Es wurden unter diesem Gesichtspunkt die verschiedenen Stereoskope besprochen, dann die Teleskopstereoskope mit vergrößerter Basis, die Instrumente mit verkleinerter Basis, die binokularen Mikroskope.

Dann wurden die Relief umförenden pseudostereoskopischen Einrichtungen und die Ercheinung der Papientbilder besprochen und die auf Wettstreit der Sehfelder beruhenden Slangerscheinungen usw. demonstriert. Den Schluß bildeten die stereoskopischen Messverfahren, die bei der scharfen stereoskopischen Tiefenwahrnehmung zu relativ genauen Resultaten führen. Die Instrumente sind: das Telemeter, der Stereokomparator zu astronomischen und geodätischen Messungen, letzteres Verfahren als Stereophotogrammetrie ausgebildet.

In der Sitzung am 8. Januar 1909 erstattete Herr Direktor Treutlein Bericht über neuere Bestrebungen zur Verbesserung des mathematischen und naturkundlichen Unterrichtes an unseren neunklassigen Mittelschulen. Der Vortragende kennzeichnet zunächst die Entwicklung des betreffenden Unterrichtes in den letzten Jahrhunderten; dessen geringe Würdigung in der alten Lateinschule, die Verdienste Christian Wolfs zu Anfang des 18. Jahrhunderts, den Zustand des Unterrichtes an den Universitäten gegen Ende dieses Jahrhunderts, dann die in unmittelbarer und mittelbarer Nachwirkung der Napoleonischen Zeit erfolgte Neugestaltung wenigstens des mathematischen Unterrichtes bei der Neugestaltung Preußens, dann den gegen das hierbei geforderte Übermaß erfolgten Rückschlag und das Heberwachen des altsprachlichen Unterrichtes im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts und weiterhin. Die gewaltige Entwicklung der Mathematik und der reinen wie angewandten Naturwissenschaft, das gesteigerte Interesse der Techniker an einem gewissermaßen Unterricht und das Eingreifen des Kaisers als Königs von Preußen in die Unterrichts- und Verechtigungsfragen (seit 1890) werden darauf gezeichnet, und es wird dargelegt, wie die mathematisch-technische und die biologische und die durch Professor Klein in Göttingen angeregte, Universitätsbewegung zusammenschließen zu einem fräftigen Strom, der nämlich die Widerstände überwindet. Das durch Geldmittel unterstützte Vorgehen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte (von 1901 bis 1904 bzw. 1908) führte zur Einsetzung ihrer Unterrichts-Kommission und zur Fassung der sog. Meraner Beschlüsse; deren Ziele und Hauptforderungen werden dargelegt, sowie die (hauptsächlich beim Gymnasium bestehenden) Schwierigkeiten bei deren Durchführung. Auch etwaige Mittel zur Heberwindung der Hemmnisse, d. h. die möglichen Wege zur Einführung eines in ausreichendem Maße erforderlichen naturkundlichen Unterrichtes und zur Vertiefung des bestehenden mathematischen Unterrichtes, werden besprochen. Zum Schluß findet noch die Einsetzung des neu gebildeten allgemein-deutschen Unterrichtsausschusses, seine Zusammensetzung und seine Aufgabe eine kurze Erwähnung.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Dresden, 20. Jan. Der Kammer ging ein Gesetzentwurf zu, der für die jetzt bestehenden 12 M. Vikäten für jede Landtagsession eine feste Vergütung von 3000 M. vorsieht. Dies bedeutet eine erhebliche Erhöhung der bisherigen Bezüge.

\* Dresden, 20. Jan. Die Erste Kammer nahm heute einstimmig nach einem Vorschlag der ersten Deputation und unter Zustimmung der Regierung das Wahlgesetz in einer Fassung an, für welche die erforderliche Zweidrittelmehrheit der Zweiten Kammer gesichert ist.

\* Stuttgart, 20. Jan. Die Zweite Kammer verhandelte gestern nachmittag über die Anträge der Volkspartei und des Zentrums betreffend die Haltung der Regierung zu der Gas-, Elektrizitäts-, und Flaschenweinsteuer. Dr. v. Weizsäcker erwiderte, daß die Regierung zu beiden Steuern ihre Zustimmung gegeben habe, nachdem erhebliche Abminderungen vorgenommen worden und namentlich, nachdem die Zustimmung gegeben worden war, daß die Flaschenweinsteuer nicht auf eine allgemeine Reichsweinsteuer ausgedehnt werde.

\* Wien, 20. Jan. Das Abgeordnetenhaus trat heute wieder zusammen. Eingegangen waren u. a. die Gesetze betr. Errichtung einer selbständigen italienischen Fakultät in Wien und betr. das Refrutenkontingent für 1909.

\* London, 20. Jan. Anlässlich des bevorstehenden Besuchs Seiner Majestät des Königs Eduard in Berlin schreibt „Daily Chronicle“: Wir hoffen ernstlich, daß der Besuch des Königs Eduard bei Kaiser Wilhelm dazu beitragen wird, die Beziehungen zwischen dem britischen und deutschen Volke zu festigen und zu stärken. Der politische Ausblick betr. ein besseres gegenseitiges Verständnis ist günstiger als in jüngst verflochtenen Tagen. Das Flottenprogramm jeder der beiden Völker ist vollkommen klar und bestimmt. Wenn eines dem anderen diejenige Handlungsfreiheit einräumt, die es selbst für sich in Anspruch nimmt, so ist in der Tat kein Spielraum für unwürdigen Verdacht und unnötige Mißverständnisse vorhanden. Wir vertrauen darauf, daß jeder daran mitwirken werde, die Ansicht zu beseitigen, daß England den Wunsch hege, Deutschland zu isolieren.

\* Portsmouth, 20. Jan. Gestern wurde das neue Schlachtschiff „Neptun“ auf Stapel gelegt, das nach dem verbesserten „Deadweight“-Typ gebaut und innerhalb zweier Jahre fertiggestellt werden soll. Der „Neptun“ wird 20 200 Tonnen Gewicht haben und zwei Millionen Pfund Sterling kosten.

\* Madrid, 20. Jan. Infolge einer Anfrage in der Deputiertenkammer erklärte der Kriegsminister, daß in der Tat der Plan bestehe, nach Bez einer Militärmission zu senden, die aus besonders tüchtigen Artillerie- und Genieoffizieren bestehen und einen außerordentlichen Sold beziehen solle.

\* St. Petersburg, 19. Jan. Heute sind 48 Personen an Cholera erkrankt und 12 gestorben. Im ganzen liegen gegenwärtig 283 Personen krank darnieder.

\* Washington, 20. Jan. Präsident Roosevelt übermittelte dem Senat ein Schreiben des Staatssekretärs Root, in welchem dieser um die Ermächtigung ersucht, eine Kommission von drei Amerikanern zu ernennen, die nach Liberia gehen soll, um der Regierung der Republik zur Seite zu stehen. Roosevelt empfiehlt den Vorschlag zur An-

nahme und verlangt zur Deckung der Kosten einen Kredit von 20 000 Dollar.

Washington, 19. Jan. Präsident Roosevelt hat, einer Meldung der „Associated Press“ zufolge, eine Einladung der Berliner Universität, vor Studenten derselben im Mai 1910 eine Vorlesung zu halten, angenommen.

\* Sacramento, 20. Jan. Auf telegraphisches Ersuchen des Präsidenten Roosevelt sagte der Gouverneur Gillette zu, daß die weitere parlamentarische Erlebigung des von dem kalifornischen Repräsentantenhaus genehmigten anti-japanischen Gesetzes hinausgeschoben werden soll. Präsident Roosevelt hatte in seiner Depesche der großen Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Annahme des Gesetzes von unübersehbarem Schaden sowohl für Kalifornien wie für die ganze Union sein werde.

#### Verschiedenes.

Stuttgart, 20. Jan. Der, wie gemeldet, gestern verstorbene Prinz Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach hielt sich seit vier Wochen in der Kuranstalt Neu-Bittelbach in München auf. Die Ursache seines Todes war ein Gehirnschlag, der ihn vor drei Tagen traf und dem er gestern vormittag erlegen ist. Er war der dritte Sohn des mit der Prinzessin Auguste von Württemberg verheirateten Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. Der Prinz war geboren am 9. August 1859 in Stuttgart. Zuletzt war er Oberst und Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade in Frankfurt a. M. und stand à la suite des Dragonerregiments Nr. 25. Prinz Ernst war ein Oheim des regierenden Großherzogs von Sachsen-Weimar und ein Vetter des Königs von Württemberg. Er hat seine Schulzeit auf dem Eberhardsgymnasium in Stuttgart durchgemacht. Er studierte auf den Hochschulen Tübingen und Jena, woselbst er sich den Dokortitel erwarb. Am 29. September 1885 zum Leutnant im Dragonerregiment Nr. 25 ernannt, wurde er am 9. Juni 1888 zum Oberleutnant befördert und am 28. Februar 1889 zum Regimentsadjutanten ernannt. Am 18. August 1901 wurde er mit der Führung des Dragonerregiments Nr. 25 beauftragt und am 25. Februar 1905 zum Oberst befördert. Mit Wirkung vom 1. Mai 1906 unter Stellung à la suite des Dragonerregiments Nr. 25 behufs Verwendung als Führer der 21. Kavalleriebrigade nach Preußen kommandiert, wurde Prinz Weimar am 18. August 1906 zum Kommandeur dieser Brigade ernannt. Prinz Ernst war unermählt. Vor etwa einem Jahr (23. Dezember 1907) ist ihm sein Bruder Bernhard (Graf von Crayenburg) im Tod vorausgegangen.

Wien, 20. Jan. Der Cellist Robert Hausmann ist gestorben.

Waidring (Tirol), 20. Jan. Heute vormittag wurden drei Bauern und zwei Holznechte von einer Lawine verschüttet. Einer sofort ausgesandten Rettungsexpedition ist es noch nicht gelungen, die Vermissten zu bergen.

Paris, 20. Jan. Prof. Thalams wurde gestern in der Stadtbahn von einem Mitreisenden insultiert und zu Boden geworfen. — Die royalistischen Studenten planen für heute abends eine Kundgebung gegen Professor Thalams. Der Direktor der konpartitischen „Autorité“, Guy de Cassagnac, erklärte, daß er an der Manifestation teilnehmen werde und fordert die Frauen und Familienväter auf, sich heute den royalistischen Studenten anzuschließen.

Aldershot, 20. Jan. Der einer Umgestaltung unterzogene „Serres“-Aeroplan stürzte heute nach zwei kürzeren erfolgreichen Flügen bei einem dritten Fluge aus 10 Fuß Höhe herab und erlitt starke Beschädigungen. Verletzt wurde niemand.

#### Ein Vulkan ausbruch auf Luzon.

\* Manila, 20. Jan. Durch den Ausbruch des in der Provinz Tayabas im Südwesten von Luzon gelegenen Vulkanus Laguna wurde in der dortigen Gegend großer Schaden angerichtet. Die ganze Ernte ist vernichtet, die Landstraßen sind unwegsam geworden. Der Ausbruch des Vulkanus wurde von einem unterirdischen Rollen angezeigt, so daß sich die Bevölkerung in Sicherheit bringen konnte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

#### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 20. Januar 1909.

Während flache Depressionen über Nordeuropa und über dem Mittelmeergebiet liegen, wird das übrige Europa von hohem Druck bedeckt, der Kerne über dem Innern Russlands und über dem Atlantischen Ozean südwestlich von Island enthält. Im Binnenland ist das Wetter infolge kleiner Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung vorwiegend trüb, doch fällt nur vereinzelt etwas Schnee. Die Temperaturen haben sich bei uns nur wenig verändert, im Osten sind sie dagegen erheblich gesunken. Teils heiteres, teils nebligcs Frostwetter ist zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. Januar, früh.

Lugano wolkenlos — 3 Grad; Biarritz bedeckt 5 Grad; Nizza wolkenlos 4 Grad; Triest (Vora) wolkenlos 3 Grad; Florenz wolkenlos 4 Grad; Rom heiter 4 Grad; Cagliari heiter 8 Grad; Brindisi Regen 7 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorologie-Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Windgeschw. in Grad.	Wind	Himmel
19. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.8	-2.5	3.7	97	W	wolkenlos
20. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	756.2	-2.4	3.8	98	W	bedeckt
20. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	757.4	-2.0	3.6	88	NE	Hochnebel

Höchste Temperatur am 19. Januar: 3.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 20. Januar 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins am 20. Januar, früh: Schutterinsel 1.25 m, gefallen 81 cm; Rehl 2.03 m, gefallen 18 cm; Magau 4.16 m, gefallen 18 cm; Mannheim 3.40 m, gefallen 28 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Das Bankhaus**  
**Veit L. Homburger, Karlsruhe**  
Karlsruhe 11    Telefon 36 u. 208  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte



Beim Wettbewerb um den Deutschen Normal-Stiefel auf der **Fach-Ausstellung** des Zentralverbandes Deutscher Schuhwarenhändler in **Cassel** erhielt der

## Fusswohl-Stiefel

(D. R. P. Nr. 157 027 und 157 028) **den 1. Preis.**

Vorrätig in Ausführung spez. für dicke Füße für Herren, Damen und Kinder nur im **Reformhaus,** Karlsruhe, Kaiserstrasse 40  
Fusswohlschuh gratis und franko.

# PALMONA

## Pflanzen-BUTTER-Margarine

gleicht im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter; ist frei von tierischen Fetten und nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Margarine.

### Preis 90 Pfennig das Pfund

**H. SCHLICK & CO. MANNHEIM**  
 Alleinige Produzenten von Palmin und Palmona.

## Karlsruhe. I. Städtischer Maskenball

in den festlich beleuchteten und geschmückten Sälen der

**Festhalle. Samstag, den 30. Januar 1909. Festhalle.**

Preiskrönung von Einzelkostümen und Gruppen. **Gesamtwert aller Preise 1100 Mark bar.**

**Zwei Ballorchester:** Die Kapelle des I. Bad. Leib-Granadier-Regiments Nr. 109 und die Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments „Grossherzog“ (I. Bad. Nr. 14).

Anfang 8 Uhr. **Ende 4 Uhr.**

## Für Brautausstattungen

empfehlen

**Leibwäsche:** vom einfachsten bis hochlegantesten Genre, Pariser, Brüsseler und Wiener Wäsche, neueste beste Schnitt. Reiche Auswahl in allen Preislagen. **W. 547**

**Tischwäsche:** Moderne Dessins, solideste Qualitäten, Weinen, à jour Tischzeuge.

**Bettwäsche:** neueste Erzeugnisse, solideste Weinen. Anfertigung nach Mass. Kostenvorschläge gerne voraus. Während unseres **Räumungs-Ausverkaufes** gewähren wir auf sämtliche vorräthigen **Wäsche- und Ausstattungs-Artikel 10% Rabatt** oder doppelte Rabattmarken

## Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- u. Kinder-Ausstattungen  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins **Kaiserstr. 149 I**

## Trauerhüte und -Schleier,

franz. Fabrikat, bestsitzend, in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie farbige

### moderne Schleier und Echarpes

empfiehlt **M. Rudolph, Modes,** **Kaiserstrasse 138, 1 Treppe hoch, neben dem Friedrichsbad.** **W. 629**

### Nervenheilanstalt „Friedheim“, Zihlschlacht (Schweiz).

Eisenbahnstation: Amriswil (Kanton Thurgau).

in ruhiger, naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen und Promenaden. Nach den modernsten Anforderungen eingerichtet zur Aufnahme von **W. 452**

#### Alkohol-, Nerven- und Gemütskranken

Morphinisten inbegriffen. Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. (Gegründet 1891.) Zwei Aerzte. **Besitzer und Leiter: Dr. Krayenbühl.**

**Handschuhe Krawatten Gürtel Schirme**

anerkannt vorzgl. Qualitäten empfehlen **Ludwig Oehl** **Nachfolger** Karlsruhe Kaiserstr. 112

## Tafelobst

prima schöne Ware liefert zum Tagespreis. **W. 628**  
**Anton Kolb, Ortenberg, Baden.**

### Gebr. Ettliger

Hoflieferanten  
Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telephon 528  
**Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen**  
Grösste Auswahl f. Besätzen, Stickereln Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern  
Neue Abteilungen für **Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke**  
: Handschuhe, Strümpfe, Schleier :

**Montag, den 25. Januar 1. Zs.,** nachmittags 12<sup>1/2</sup> Uhr beginnend, verweigert die Gemeinde **Landshausen** aus ihrem Gemeindefonds, Distrikt Hohlwald, **65 Eichenstämme und 5 Akazienstangen** gegen Vorfrist bis 1. September 1. Zs. Zusammenkunft auf der Hohlfläche **Landshausen, den 19. Januar 1909.**

**Bürgermeisteramt:**  
Lembacher.

**Grösste und beste kostenfreie Stellenvermittlung**

Süddeutschlands.  
67,000 Stellen b. jetzt besetzt. Vereinsbeitrag halbjährl. M. 4.—

**Kaufm. Verein**  
Frankfurt a. M.  
Bezirksverein Karlsruhe

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Öffentliche Zustellung einer Klage. **W. 624.2.1. Nr. 1193. Karlsruhe.** Die Gesellschaft für elektrische Industrie, A.-G. in Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dres. Fr. Weill, Diez, Cantor und Kirchengauer in Karlsruhe, klagt gegen die Firma **A. Gancet & Cie.,** Brüssel-Rubi, Rue du Miroir, unter der Behauptung, daß sie der Beklagten eine **Dynamo, 6,5 D.G.,** geliefert habe, mit dem Antrage auf gegen Sicherstellungsleistung vorläufig vollstreckbare, kostenfällige Beurteilung der Beklagten zur Zahlung von **774,15 Franken = 627 M. 06 Pf.** nebst 5 Proz. Zins vom 2. Juli 1908.

Die Klägerin ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Kammer für Handelsachen des **Großh. Landgerichts zu Karlsruhe** auf

**Wittwoch den 24. März 1909, vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

**Karlsruhe, den 16. Januar 1909.**  
**Schmid,**  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

**Öffentliche Zustellung einer Klage.** **W. 628.2.1. Nr. 262. Mosbach.** Die Architekt **Anton Himmelsbach** Ehefrau, Albertine geb. Ved. zu Eberbach, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Kapferer und Bopp, klagt gegen ihren Gemann, zurzeit an unbekanntem Orte abwesend, früher zu Eberbach, auf Grund der Behauptung, daß Beklagter während der Dauer der am 28. Juni 1907 zwischen den Streittheilen in Mosbach geschlossenen Ehe das Vermögen der Klägerin zerrütet und strafbare Handlungen begangen habe, auch durch anverwandten Geschlechtsverkehr geschlechtskrank geworden sei, mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen ihnen geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten gemäß §§ 1568, 1565, 1571 B.G.B. zu erkennen.

Die Klägerin ladet den Beklagten

zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des **Großh. Landgerichts zu Mosbach** auf

**Dienstag den 16. März 1909, vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

**Mosbach, den 19. Januar 1909.**  
**Schwaab,**  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

**Kontursverfahren.**  
**W. 607. Nr. 631. Freiburg.** In dem Kontursverfahren über das Vermögen des **Trockenstufabrikanten Jakob Lauer** in Freiburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der **Schlusstermin** bestimmt auf **Montag den 8. Februar 1909, vormittags 11 Uhr,** vor dem **Amtsgerichte** hierseits, Holzmarktplatz Nr. 6, Ecke Luisenstraße, Zimmer Nr. 1

**Freiburg, den 13. Januar 1909.**  
**Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:**  
Appel.

**Kontursverfahren.**  
**W. 608. Nr. 610. Freiburg.** In dem Kontursverfahren über das Vermögen des **Schlossers/eislers Karl Jungel** in Freiburg ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 29. Januar 1909, vormittags 9 Uhr,** vor dem **Amtsgerichte** hierseits, Holzmarktplatz Nr. 6, Ecke Luisenstraße, Zimmer Nr. 1, bestimmt.

**Freiburg, den 13. Januar 1909.**  
**Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:**  
Appel.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
**Aufgebot.**  
**W. 519.2. Nr. 237. Mannheim.** Der **Schlosser Johann Hoffmann** 7. in Käferthal hat beantragt, den **verschollenen Landwirt Johann Peter Hoffmann,** zurzeit an unbekanntem Orte, zuletzt wohnhaft in Käferthal, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Dienstag den 21. September 1909, vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, **Caal D.,** anberaumten Aufgebots-terminen zu melden, widrigenfalls die **Todeserklärung** erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebots-

termine dem Gerichte Anzeige zu machen.

**Mannheim, den 5. Januar 1909.**  
**Groß. Amtsgericht 5.**  
**Der Gerichtsschreiber:**  
Ewald.

**Aufgebot.**  
**W. 605.2.1. Nr. 429. Müllheim.** Der **Landwirt Jakob Schwald** in Heubronn Amt Schönbau i. W. hat beantragt, seinen Bruder den **verschollenen Wilhelm Friedrich Schwald,** Dienstrecht geboren am 4. März 1871 zu Heubronn, Amt Schönbau i. W., zuletzt wohnhaft in Malsburg, Amt Müllheim, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene ist aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Wittwoch den 22. September 1909, vormittags 11 Uhr,** vor dem **Großh. Amtsgerichte Müllheim** anberaumten Aufgebots-terminen zu melden, widrigenfalls die **Todeserklärung** erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebots-terminen dem Gerichte Anzeige zu machen.

**Müllheim, den 15. Januar 1909.**  
**Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.**  
K o l b.

**W. 515.3. Nr. 36 E 213/08. Pforzheim.** Der am 5. März 1887 zu Oberjettingen geborene, zuletzt in Pforzheim wohnhaft gewesene **Kaufmann Johann Georg Böh** wird beschuldigt, als **Wahrpflichtiger** in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des **Heinrich Heeres** oder der **Flotte** zu entziehen, ohne Erlaubnis des **Bundesgebietes** verlassen oder nach erreichtem militärischpflichtigem Alter sich außerhalb des **Bundesgebietes** aufgehalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Derselbe wird auf **Dienstag den 2. März 1909, vormittags 9 Uhr,** vor die **Staatsanwaltschaft** des **Großh. Landgerichts Karlsruhe** geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem **Zivilvorsteher** der **Erstinstanz** in Pforzheim über die der **Anklage** zugrunde liegenden **Tatsachen** ausgestelltene **Erklärung** verurteilt werden.

**Pforzheim, den 6. Januar 1909.**  
**Der Großh. Staatsanwalt:**  
R u d m a n n.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Die **Großh. Eisenbahnverwaltung** versteigert am **Freitag den 29. Januar d. J., vormittags 10 Uhr,** den provisorischen **Gütergruppen** auf **Station Baden-Dos** der **Hauptbahn** auf Abbruch.

Die Bedingungen liegen auf diesseitigem **Hochbau-Bureau, Bismarckstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 11,** zur Einsicht auf und werden solche auch vor der **Versteigerung,** die bei dem **Gütergruppen** in **Dos** stattfindet, bekannt gegeben.

**Karlsruhe, den 21. Januar 1909.**  
**Großh. Bahnbauinspektion.**

**Südösterreich-Ungarisch-Deutscher Güterverkehr.**  
Mit Wirkung vom 1. Februar 1909 wird zum Teil II der **Nachtrag II,** enthaltend **Änderungen** und **Ergänzungen,** ausgegeben. Außerdem treten auf den gleichen Zeitpunkt in Teil I einige **Änderungen** in Kraft. Hiernach werden die in § 32 und § 59 der allgemeinen **Tarifvorschriften** genannten **Kälte- und Wärmeschutzmittel** künftig, entsprechend den Bestimmungen des **deutschen Eisenbahngütertarifs Teil I B,** **frachtfrei** befördert. Nähere **Auskunft** erteilt unser **Verkehrsbureau.** **W. 601**  
**Karlsruhe, den 18. Januar 1909.**  
**Großh. Generaldirektion**  
der **Bad. Staatsbahnen.**